

Bibliothek und Gesellschaft

Herausgegeben von Petra Hauke

## »Challenge accepted!«

Bibliotheken stellen sich der Herausforderung  
des Demografischen Wandels

Positionen – Strategien – Modelle & Projekte

Mit einem Geleitwort von Frank Simon-Ritz  
Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V., dbv

2014

Bock + Herchen Verlag  
Bad Honnef

Reihe: Bibliothek und Gesellschaft

Diese Veröffentlichung ist das Ergebnis einer Lehrveranstaltung des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, angeboten unter dem Titel „Von der Idee zum Buch – Durchführung eines Publikationsprojektes einschließlich DTP“ im Wintersemester 2013/2014 unter der Leitung von Petra Hauke. Die im Folgenden genannten Studierenden haben daran teilgenommen:

Karsten Achterrath, Jeniffer Bothe, Vera Gitschmann,  
Maxi Grubert, Daniel Grunenberg, Marten Grunwald,  
Rita Janisch, Julia Panse, Marcus Sebastian Schuch,  
Eric Spielmann, Antje Villwock, Franziska Wich, Anika Wilde

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons  
Namensnennung Nicht-kommerziell  
Weitergabe unter gleichen Bedingungen  
4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0).  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Umschlagfoto: Im Jahr 2007 fotografierte der Bremer Medienkünstler Michael Weisser unter dem Projekttitel *Gesichter der Stadt* mehr als 1 000 Menschen in Bremen. Ausgewählte Portraits wurden an einer Wand im Lesegarten der Zentralbibliothek Bremen am Wall auf Platten aufgezogen und im Format 8 x 7 m montiert. Das Tableau vereint Gesichter verschiedenen Geschlechts und Alters, verschiedener Kulturen, Glaubenszugehörigkeiten, physischer Verfasstheiten und sozialer Szenen. Alle Portraits blicken in gleicher Weise direkt den Betrachter des Bildfeldes an. Dieses fotografische Werk wird ergänzt durch ein Tableau im Eingangsbereich der Zentralbibliothek, in dem die persönlichen Statements der Menschen typografisch umgesetzt ebenfalls auf quadratischen Platten wiedergegeben sind. Beantwortet werden dabei Fragen: Was machen Sie gerade? Was würden Sie gerne machen? Was sind ihre Stärken? Was sind ihre Schwächen? Wie ist ihr Lebensmotto? <http://www.mikeweisser.de>.

ISBN 978-3-88347-297-3

BOCK+HERCHEN Verlag, Bad Honnef  
Printed in Germany

# It's not all doom and gloom

## Internationale Beispiele für den Umgang von Bibliotheken mit demografischen Entwicklungen

GUIDO JANSEN

*Im vorliegenden Beitrag wird anhand von Beispielen aus Europa, Amerika, Australien und Neuseeland angedeutet, wie Bibliotheken im Ausland mit unterschiedlichen Formen des demografischen Wandels umgehen und ihre Dienstleistungen, Produkte und/oder Bestände den Bedürfnissen der sich verändernden Zielgruppen anpassen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Großbritannien gerichtet, ein Land mit einem international anerkannten und zudem auf soziale, kulturelle und technologische Trends schnell reagierenden Bibliothekswesen.*

### Einleitung

Den hiesigen Entwicklungen entsprechend, wird der Begriff *Demografischer Wandel* in Deutschland in erster Linie als Synonym für Bevölkerungsabnahme und -alterung sowie in geringerem Maße für eine Diversifizierung der Bevölkerungszusammensetzung verwendet. Die bekannte, allerdings mit Recht umstrittene Formel *Weniger, Älter, Bunter*<sup>1</sup> bringt dies auf den Punkt. Auf globaler Ebene stellt sich die Situation allerdings anders dar, da in vielen Weltteilen – und auch in zahlreichen europäischen Regionen – nicht Schrumpfungs-, sondern Wachstumsprozesse dominieren, von prominenten Ausnahmen wie beispielsweise Japan abgesehen.

Dementsprechend ist *demographic change* im englischsprachigen Diskurs ein weit weniger präsenes Schlagwort als *population growth*. Internationale demografiebezogene Projekte widmen sich überwiegend dem Risiko der Überbevölkerung, der Werbung für Familienplanung, der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen und der Verteilungsgerechtigkeit. Im Vordergrund steht dabei häufig die Aktivierung verschiedener Zielgruppen für Initiativen der Entwicklungszusammenarbeit.

Auch explizit mit dem Begriff *demographic change* verknüpfte Maßnahmen zielen oft nicht auf eine alternde, sondern auf eine vielfältigere Gesellschaft ab,

---

<sup>1</sup> Kißler 2011.

deren Bedürfnisse eine Anpassung sozialer, räumlicher und kultureller Infrastrukturen erfordern.

Dennoch gibt es in der europäischen Nachbarschaft, aber auch jenseits der Grenzen unseres Kontinents, einige Länder, die gegenwärtig ähnliche Entwicklungen wie die Bundesrepublik verzeichnen und deren Kulturinstitutionen einschließlich der Bibliotheken mit unterschiedlichen Strategien versuchen, den Folgen dieser Entwicklungen zu begegnen.

Dies zeigt sich nicht zuletzt in den Aktivitäten der Europäischen Union, die bereits 2006 ein *EU-Strategiepapier zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels*<sup>2</sup> verabschiedet und sich darin unter anderem der Aufnahme und Integration von Migranten, der Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Investition in Bildung und Forschung verschrieben hat.

## 1 Der demografische Wandel auf der internationalen Agenda

Wie eingangs erwähnt, unterscheiden sich die Trends und somit auch die Wahrnehmung des demografischen Wandels auf der internationalen Ebene deutlich von denen, die in Deutschland zu beobachten sind und die Debatte in der politischen und allgemeinen Öffentlichkeit bestimmen.

Weltweit gilt, dass demografischer Wandel in den meisten Ländern zunächst Bevölkerungsanstieg und oft auch -diversifizierung bedeutet. Dies ist allerdings nicht unbedingt mit steigenden Geburtenraten verbunden, im Gegenteil. Laut den Vereinten Nationen befanden sich die Geburtenraten zwischen 2005 und 2010 nicht nur in der Bundesrepublik, sondern in nicht weniger als 75 Staaten unterhalb des Erhaltungsniveaus. Tatsächlich nahm aber die Bevölkerung beispielsweise in Vietnam, Brasilien und den Vereinigten Staaten von Amerika, alle drei ebenfalls Mitglied dieser geburtenschwachen Gruppe, im selben Zeitraum deutlich zu – unter anderem wegen beträchtlicher Nettoimmigration.<sup>3</sup>

Auch die Bevölkerungsalterung ist ein Phänomen, das bei weitem nicht nur auf die nördliche Hemisphäre, geschweige denn nur auf die Bundesrepublik beschränkt ist. Tatsächlich steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung in fast allen Staaten der Erde zurzeit an. Grund dafür sind u. a. sinkende Kindersterblichkeit und höhere Lebenserwartung. Der Anteil älterer Menschen (über 60 Jahre alt) an der Weltbevölkerung ist von 9,2 % im Jahre 1990 auf 11,7 % (2013) gestiegen und soll bis 2050 21,1 % erreichen. In absoluten Zahlen

---

<sup>2</sup> <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52006DC0571:DE:NOT>.

<sup>3</sup> United Nations 2013a: xx xxiii.

entspricht dies einem Anstieg von 841 Mio. auf mehr als 2 Mrd. Momentan leben ca. zwei Drittel der älteren Menschen in sog. Entwicklungsländern, trotz der Tatsache, dass die dortigen Geburtenraten diejenigen der sog. entwickelten Länder oft übersteigen und die Bevölkerung dort wesentlich schneller wächst als in den, in einigen Fällen sogar schrumpfenden, westlichen Industrienationen.<sup>4</sup> Die der deutschen Situation vergleichbaren biologischen Fakten führen also nicht zwangsläufig zu denselben Ergebnissen.

Auch in Europa sind die Erscheinungsformen des demografischen Wandels durchaus vielgestaltig – der Kontinent beherbergt Cluster vermehrten Wachstums genauso wie Regionen starken Bevölkerungsrückgangs. Letztere befinden sich vor allem im Süden und Osten Europas, und tatsächlich liegen dort nahezu alle Staaten, für die die UNO zwischen 2013 und 2050 einen Bevölkerungsrückgang von mehr als 15 % vorhersagt: Bulgarien, Kroatien, Georgien, Lettland, Litauen, Moldawien, Rumänien, die Russische Föderation, Serbien, die Ukraine und Weißrussland. Nur Kuba bildet eine geografische Ausnahme.<sup>5</sup> Neben relativ niedrigen Geburtenraten trägt in vielen der vorgenannten Länder die vermehrte Auswanderung zu den abnehmenden Bevölkerungszahlen bei.

Nicht zuletzt, weil mehrere der betroffenen Länder Mitglied der Europäischen Union sind, befasst sich die EU-Kommission seit mehreren Jahren mit diesen Vorgängen. In dem bereits erwähnten *EU-Strategiepapier zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels* nennt die *Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration* unter anderem die Aufnahme und Integration von Zugewanderten, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Investition in Bildung und Forschung als geeignete Maßnahmen für dieses Ziel. An den entsprechenden Programmen und Initiativen der Union waren in den letzten Jahren unter anderem auch Bibliotheken in mehreren Mitgliedsstaaten beteiligt.

So enthielt das Programm *INTI – Integration of Third-Country Nationals*, das Pilotprojekte zur Integration von Zugewanderten aus Drittstaaten förderte, mit dem von 2005 bis 2006 laufenden Modul *Libraries as Gateways to the Integration of Immigrants in the EU* eine bibliothekarische Komponente. Aufbauend auf der Erkenntnis, dass Bibliotheken eine wichtige Infrastruktur für Integrationsprozesse darstellen, hat dieses Modul den Austausch von Fachwissen und erfolgreichen Konzepten zwischen etablierteren und rezenten Zielländern ermöglicht. Neben Bibliotheken aus Polen und der Tschechischen Republik waren in dem Projekt auch Einrichtungen aus den Niederlanden,

---

<sup>4</sup> United Nations 2013b: xxii f.

<sup>5</sup> United Nations 2013a: xxii.

Dänemark und Deutschland vertreten.<sup>6</sup> Im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen *GRUNDTVIG* wurde ebenfalls ein bibliothekarisches Projekt angeboten: *Libraries for All / European Strategies for Multicultural Education* lief von 2008 bis 2010 und ermöglichte es Bibliotheken aus der Tschechischen Republik, Österreich, Schweden und Deutschland, gemeinsam an interkulturellen Dienstleistungen zur Unterstützung von Integration und Bildung zu arbeiten und ihre Ergebnisse in einem Handbuch anderen europäischen Bibliotheken zur Verfügung zu stellen.<sup>7</sup>

Seit 2006 organisiert die Generaldirektion überdies im Abstand von zwei bis drei Jahren das *Europäische Demografieforum*, dessen vierte Ausgabe Anfang Mai 2013 in Brüssel stattgefunden hat.<sup>8</sup> Durch eine Reihe von Videoclips zu Themen wie *ageing population* oder *bridging Europe's pension gap* wird versucht, die diversen Folgen des demografischen Wandels für die Bevölkerung zu konkretisieren.<sup>9</sup> Zudem hat die Europäische Kommission 2012 das *Europäische Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen* ausgerufen, für das auch ein Online-Portal bereitgestellt wurde<sup>10</sup>, und seit 2008 ist der 29. April der *Europäische Tag der Solidarität zwischen den Generationen*.<sup>11</sup>

In mehreren westeuropäischen Ländern wird der demografische Wandel intensiv untersucht, ohne dass sich dies jedoch notwendigerweise zu einem Grad auf die jeweiligen politischen bzw. öffentlichen Diskurse auswirkt, wie es in den deutschen Fach- und Publikumsmedien der Fall ist.

## 2 Beispiel Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich können keinesfalls Regierungsaktivitäten in einem der Bundesrepublik vergleichbaren Ausmaß verzeichnet werden: Zu den umfangreichen von der Bundesregierung auf höchster Ebene und oft mit direkter Beteiligung der Kanzlerin initiierten Maßnahmen man denke nur an die sog. *Demografie Gipfel*, das *Wissenschaftsjahr 2013* unter dem Titel *Die*

---

<sup>6</sup> <http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/praxisbeispiele.html#c697>.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=502&langId=de>.

<sup>9</sup> Z. B.: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=669&langId=en&videosId=161&vl=en> und <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=671&langId=en&videosId=2450&vl=en>.

<sup>10</sup> <http://europa.eu/ey2012/ey2012.jsp?langId=de>.

<sup>11</sup> <http://www.demografie-portal.de/SharedDocs/Blog/DE/130429-Europaeischer+Tag+der+Generationen.html>.

*Demografische Chance*, die *Demografiereisen* von Angela Merkel usw. gibt es auch in Großbritannien keine Parallelen. Aber das Oberhaus des britischen Parlaments hat immerhin ein *Public Services and Demographic Change Committee* eingerichtet, das auch eine eigene Präsenz auf den Internetseiten der Volksvertretung unterhält und dort Informationen zu seinen Aktivitäten, zum demografischen Wandel in England und zu dessen Auswirkungen auf öffentliche Infrastrukturen und Dienstleistungen publiziert.<sup>12</sup> Zu diesen gehören natürlich auch die Bibliotheken, die somit zumindest indirekt in die Bemühungen der Regierung zur Entwicklung geeigneter Strategien hinsichtlich demografischer Veränderungen eingebunden sind.

Innerhalb Großbritanniens sind beispielsweise weite Teile Schottlands von demografischen Tendenzen betroffen, wie sie auch aus Deutschland bekannt sind. Zwar steigt die Gesamtbevölkerung des Landes nach Jahren der Abnahme zurzeit wieder leicht an und liegt laut Volkszählung 2011 mit knapp 5,3 Mio. erstmals über der bisherigen Höchstmarke im Jahr 1971. Der Anteil jüngerer Schotten jedoch sinkt. Erstmals leben mehr Menschen über 65 Jahren als unter 15 Jahren in Schottland, und im Vergleich zum Zensus 1911 gibt es nur halb so viele Kinder.<sup>13</sup> Zudem treten jenseits der urbanen Zentren und vor allem in den abgelegenen *Highlands and Islands* ähnliche Schrumpfungs- und Vergreisungsprozesse auf wie in manchen Regionen der ost- oder süddeutschen Bundesländer. Das schottische Parlament hat deswegen bereits 2005 die parteienübergreifende Denkfabrik *Scotland's Future Forum* ins Leben gerufen, um unabhängig von Legislaturperioden mit Fachleuten und mit der Bevölkerung in einen Dialog über Zukunftsfragen zu treten.<sup>14</sup>

Mehrere britische Universitäten sowie die Statistikämter für Schottland und Großbritannien unterhalten gemeinsam das Forschungszentrum *Centre for Population Change*, das vom nationalen Rat für Wirtschafts- und Sozialforschung gefördert wird. Neben umfangreichen Informationen zu seinen Forschungsprojekten stellt das Centre diverse Faktenblätter, *Briefing Papers* und einen Newsletter zur Bevölkerungsentwicklung zur allgemeinen Verfügung.<sup>15</sup> Analog dem Statistischen Bundesamt erhebt, analysiert und publiziert das britische Statistikamt *Office for National Statistics (ONS)* demografische Daten, die auch online abgerufen werden können und eine Vielzahl von grafisch aufbereiteten interaktiven Darstellungen zu einzelnen

---

<sup>12</sup> <http://www.parliament.uk/business/committees/committees-a-z/lords-select/public-services-committee>.

<sup>13</sup> <http://www.bbc.co.uk/news/uk-scotland-20754751>.

<sup>14</sup> <http://www.scotlandfutureforum.org>.

<sup>15</sup> <http://www.cpc.ac.uk>.

demografischen Trends sowie zur bisher letzten Volkszählung 2011 bieten.<sup>16</sup> Die Daten und Grafiken des ONS sind auch die Grundlage der umfangreichen Internet-Berichterstattung des öffentlichen Senders BBC zum *Census 2011*.<sup>17</sup>

Unter den mit demografischen Entwicklungen befassten Nichtregierungsorganisationen ist die auf den früheren *Optimum Population Trust* zurückgehende Organisation *Population Matters* sehr präsent, nicht zuletzt in den sozialen Medien und im Internet.<sup>18</sup> Der Fokus ihres global ausgerichteten Programms liegt auf Nachhaltigkeit und der Entwicklung einer “global community with a relatively equal lifestyle, living in balance with nature and respecting the valid claims of all of its members”. Dies will sie zuvorderst dadurch erreichen, dass sie ihr Publikum ermutigt, möglichst kleine Familien zu gründen – wenn überhaupt.<sup>19</sup> Dementsprechend kann man über die Internetseite der Organisation einen *Two or Fewer Pledge* ablegen, eine Erklärung, mit der man sich öffentlich verpflichtet, nur zwei oder weniger Kinder in die Welt zu setzen.<sup>20</sup>

Daneben – und hier gibt es eine Überschneidung zur Situation in der BRD – widmen sich allerdings viele britische Einrichtungen dem Thema Alter. Der Think tank *International Longevity Centre* untersucht die vielfältigen Auswirkungen älterer und langlebigerer Bevölkerungen und stellt Experten sowie einem breiteren Publikum die Erkenntnisse seiner Untersuchungen zur Verfügung. Der gemeinnützige Verein *Age UK* agiert als Kombination aus Lobbygruppe, Verbraucherschutzorganisation und Denkfabrik zum Thema Alter, die neben der aktiven Beratung älterer Menschen in Renten-, Versicherungs- und Gesundheitsfragen Politik und Medien mit zahlreichen Studien zur Lebenswirklichkeit älterer Menschen in Großbritannien versorgt – und zusätzlich mit *The Wireless* sogar ein eigenes Web-Radio für seine Zielgruppe betreibt.<sup>21</sup>

Schon der Blick auf einen als westliche Industrienation mit Deutschland mehr oder minder vergleichbaren Staat wie Großbritannien verdeutlicht, wie anders der demografische Wandel jenseits der deutschen Grenzen wahrgenommen wird.

---

<sup>16</sup> <http://www.ons.gov.uk/ons/interactive/index.html>.

<sup>17</sup> Beispielsweise: <http://www.bbc.co.uk/news/uk-20757480> und <http://www.bbc.co.uk/news/uk-18854073>.

<sup>18</sup> <http://www.populationmatters.org>.

<sup>19</sup> <http://www.populationmatters.org/about/vision>.

<sup>20</sup> <http://www.populationmatters.org/what-you-can-do/small-family/pledge>.

<sup>21</sup> <http://www.ageuk.org.uk/the-wireless>.



Im Anschluss an diesen kurzen Überblick soll nun an einigen Beispielen erörtert werden, wie sich dies in der Bibliotheksarbeit des Vereinigten Königreichs und der bereits genannten weiteren Länder niederschlägt.

### 3 Entwicklungen jenseits des Ärmelkanals

Nicht anders als in Deutschland stehen öffentliche Infrastrukturen in Großbritannien unter ständig steigendem Kostendruck bzw. Sparzwang. Die im Zuge der Finanzkrisen der letzten Jahre von der britischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung betreffen gerade Öffentliche Bibliotheken unmittelbar, denn obwohl z. B. die Gemeinden in England und Wales gesetzlich zur Unterhaltung von Bibliotheken nach festgelegten Standards verpflichtet sind,<sup>22</sup> führt der ökonomische Druck nicht selten zu einer drastischen Ausdünnung ihrer Filialnetze. Allerdings gelang es in einigen Fällen, Bibliotheksschließungen unter Verweis auf demografische Entwicklungen zu verhindern oder gar rückgängig zu machen.

Ein weit über Fachkreise hinaus bekanntes Beispiel ist die sog. *Wirral-Enquête* aus dem Jahr 2009. Die Kommunalverwaltung der Halbinsel Wirral, gelegen zwischen den Flüssen Mersey und Dee und der Irischen See, hat im Rahmen einer Evaluation ihrer Kultur- und Bildungseinrichtungen beschlossen, das Netzwerk von Gemeindebüchereien von 24 auf 13 zu reduzieren. Davon versprach sie sich einerseits Kostenersparnis und andererseits bessere Dienstleistungen in den verbleibenden Bibliotheken, die zu *Neighbourhood Centres* ausgebaut werden sollten. Der öffentliche Protest gegen diese Entscheidung war jedoch so massiv, dass übergeordnete Behörden eine Untersuchung mitsamt öffentlicher Anhörung beschlossen. Die Untersuchung kam zu dem Schluss, dass die Schließung einer größeren Anzahl von Filialen weder den Bedürfnissen der wachsenden Gruppe älterer Gemeindemitglieder noch der ebenfalls substantiellen Gruppe von Ortsansässigen aus benachteiligten und/oder sog. bildungsfernen Milieus gerecht werde und die Gemeinde somit ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachkommen würde. Die Gemeinde nahm daraufhin ihre Entscheidung zurück.<sup>23</sup> Das Netzwerk von Zwei-

---

<sup>22</sup> Aufgrund des *Public Libraries and Museums Act 1964*, siehe <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/1964/75>.

<sup>23</sup> [https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment\\_data/file/77447/wirral\\_local\\_inquiry.pdf](https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/77447/wirral_local_inquiry.pdf).

bibliotheken konnte in seiner ursprünglichen Dichte und geografischen Ausdehnung bis heute erhalten werden.<sup>24</sup>

Neben Personenverbänden wie dem auch international bekannten *Chartered Institute of Library and Information Professionals CILIP* hat sich in Großbritannien über viele Jahre eine eigens eingerichtete Körperschaft des öffentlichen Rechts mit bibliothekspolitischen und -strategischen Fragen beschäftigt. Der *Museums, Libraries and Archives Council*, dessen erklärtes Ziel unter anderem die Förderung von Innovation im britischen Bibliothekswesen war und der 2003 mit dem *Framework for Futures* ein langfristiges Entwicklungsmodell für die Öffentlichen Bibliotheken Englands vorstellte, fiel allerdings 2010 Kürzungsmaßnahmen der britischen Regierung zum Opfer. Seine Funktionen wurden auf andere Institutionen verteilt.

Dennoch haben Bibliotheken in Großbritannien weiterhin eine starke Lobby, nicht zuletzt in Form von Graswurzel-<sup>25</sup> und Freiwilligenorganisationen wie dem bereits 1984 gegründeten Verein *The Library Campaign*<sup>26</sup> oder dem Aktionsbündnis *Voices for the Library*<sup>27</sup>.

Letzteres hat neben vielen anderen Initiativen eine erfolgreiche Kampagne gegen die Schließung der Gemeindebibliothek in dem Dorf Sonning im südlichen Oxfordshire unterstützt. Nachdem der Oxfordshire County Council 2010 ebenfalls im Rahmen der obengenannten Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung die Schließung von 20 der 43 Öffentlichen Bibliotheken des Landkreises beschlossen hatte, formierte sich in Sonning eine Bürgerinitiative zur Erhaltung der örtlichen Gemeindebücherei. Die Gruppe reichte im Februar 2011 bei der Kommunalverwaltung einen Gegenvorschlag ein.<sup>28</sup> Dessen zentrales Argument gegen die Schließung war dabei die demografische, genauer gesagt die Alters- und Sozialstruktur der Gemeinde, deren Einwohnerschaft 2010 zu 40 % aus Rentnern bestand. Der gestiegene Anteil älterer Ortsansässiger bedeutete, dass viele Bibliotheksmitglieder oft nur eingeschränkt mobil sind und zudem in der Regel über geringere finanzielle Mittel verfügten, was die Nutzung von Bibliotheken in weiter entfernten Ortschaften unverhält-

---

<sup>24</sup> Stand Januar 2014: <http://www.wirral.gov.uk/my-services/leisure-and-culture/libraries>.

<sup>25</sup> Aus dem Engl. grass-roots movement, d. h. von der Basis ausgehend.

<sup>26</sup> <http://www.librarycampaign.com>.

<sup>27</sup> <http://voicesforthelibrary.org.uk>.

<sup>28</sup> [http://www.voicesforthelibrary.org.uk/wp-content/uploads/2013/05/SC\\_library\\_submission.pdf](http://www.voicesforthelibrary.org.uk/wp-content/uploads/2013/05/SC_library_submission.pdf).

nismäßig erschwert hätte. Die Kommunalverwaltung schloss sich letztendlich dieser Sichtweise an und hat die Bibliothek erhalten.<sup>29</sup>

Generell sind Dienstleistungen für ältere und für bewegungseingeschränkte Gemeindeglieder sowie für Menschen mit Lern- und Leseschwächen oder mit anderen besonderen, die Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben ggf. erschwerenden Bedürfnissen ein bedeutendes Element der Strategien britischer Bibliotheken angesichts der unterschiedlichen örtlichen Erscheinungsformen des demografischen Wandels. Die von CILIP entwickelte Richtlinie *What makes a good library service?* führt dazu explizit aus:

A good library service will deliver against key policy objectives and provide a positive future for children and young people, a fulfilling life for older people [...]

A local library service must be [...] available to everyone and meet any special needs required by members of the local community [...]

Library services should be available beyond the walls of the library, both online and via home delivery to vulnerable individuals.<sup>30</sup>

Viele Bibliotheken unterhalten darum trotz der hohen Kosten pro Einwohner umfangreiche barrierefreie und altersgerechte Dienstleistungen, z. B. Shuttlebusse, die Nutzerinnen von ihrer Wohnung zur Bibliothek und zurück bringen, oder einen Lieferdienst für Bücher und andere Medien. Als Good Practice seien hier die entsprechenden Angebote der Stadtbücherei in Edinburgh genannt:

Library membership for elderly, disabled or housebound readers

If you have difficulty getting to the library because of your age or disability, there are a couple of ways the library can come to you. If you sign up for either of the services below, you will also be entitled to free CD and DVD hire.

Library Link is a bus service which will pick you up from home and take you to your local library. The free minibus has wheelchair access and trained staff and WRVS volunteers are on

---

<sup>29</sup> Stand Januar 2014: <http://www.oxfordshire.gov.uk/cms/content/sonning-common-library>.

<sup>30</sup> [http://www.cilip.org.uk/sites/default/files/documents/What makes a good library service CILIP guidelines 0.pdf](http://www.cilip.org.uk/sites/default/files/documents/What%20makes%20a%20good%20library%20service%20CILIP%20guidelines%200.pdf).

hand to give assistance on and off the bus. You can choose your books, and then sit down to enjoy a coffee and a chat before being taken home again.

The library service and WRVS volunteers operate a home delivery service for people who are housebound or unable to travel to their local library. A selection of your favourite books, audio books, CD or DVD can be delivered to your door.

If you are interested in signing up for either service, contact us using the details on the right.

Library2go gives you 24hr access to hundreds of ebooks and audiobooks for free from the comfort of your home. We subscribe to three services all providing different formats so there's something to suit everyone's needs.<sup>31</sup>

Im Hinblick auf die infrastrukturelle Rolle von Bibliotheken in entlegeneren, von Bevölkerungsschwund bedrohten Regionen ist besonders aufschlussreich, welche weitergehenden Aufgaben CILIP bei diesen Einrichtungen verortet:

A good library service will [...] provide promotion of local identity and community pride [as well as] equality, community cohesion and social justice.<sup>32</sup>

Gerade in solchen Regionen erhält die vom britischen Fachverband definierte identitätsstiftende, den gemeinschaftlichen Zusammenhalt fördernde Funktion der Bibliotheken eine Bedeutung, die weit über die Grundversorgung mit Bildungs- und Informationsmöglichkeiten hinausgeht.

Die bibliothekarischen Dienstleistungen in den bereits erwähnten, von Abwanderung betroffenen nordschottischen *Highlands and Islands* illustrieren dies auf besonders anschauliche Weise. Dort arbeiten die Öffentlichen Bibliotheken eng mit dem 2011 vom Highland Council eingerichteten öffentlich-rechtlichen Unternehmen *High Life Highlands* zusammen. Dieser gemeinnützige Betrieb verbindet nahezu alle öffentlichen Kultur-, Bildungs-, Freizeit-, Sport- und Gesundheitseinrichtungen der Region. Seine Website funktioniert als Universaleinstieg in eine Vielzahl von Angeboten und nimmt unter anderem durch die Zweisprachigkeit von Seitenüberschriften und Menüpunkten

---

<sup>31</sup> <http://www.edinburgh.gov.uk/info/454/library-membership-and-joining/371/library-membership/6>.

<sup>32</sup> <http://www.cilip.org.uk/sites/default/files/documents/What-makes-a-good-library-service-CILIP-guidelines-0.pdf>.

(neben dem Englischen wird das zwar selbst in den Highlands kaum noch aktiv gesprochene, aber historisch und kulturell bedeutsame Gälisch verwendet) sichtbar Bezug auf die regionale Identität. Die Internetplattform informiert auch über die Dienstleistungen der 61 Gemeinde- und Schulbibliotheken der Region, die zur Erschließung entlegenerer Ortschaften durch 8 Fahrbibliotheken ergänzt werden. Auf die umfangreichen Online-Dienste dieses Netzwerks kann über *High Life Highlands* direkt zugegriffen werden. Audiobooks zum Download, digitale Zeitschriftensammlungen, E-Book-Abos und eine Online-Referenzbibliothek sorgen dafür, dass auch ältere und/oder weit von der nächsten Bücherei entfernt lebende ‚Hochländer‘ aus einem großen Medienangebot auswählen können.<sup>33</sup> Damit ist das Bibliothekswesen der Region bis auf Weiteres recht gut für die in den nächsten Jahren zu erwartenden demografischen Entwicklungen aufgestellt solange es überzeugend belegen kann, dass die in diese Strukturen und Dienstleistungen investierten Steuermittel sinnvoll angelegt sind und einen substantiellen Beitrag zur Sicherung der kulturellen und gesellschaftlichen Partizipation aller Einwohner leisten.

#### 4 Die ‚Alterswelle‘ in Australien

Auf der anderen Seite des Globus sieht man sich trotz Netto-Einwanderung von nahezu 2 Mio. Menschen in den letzten 20 Jahren<sup>34</sup> einer aus der Alten Welt bekannten großen demografischen Herausforderung gegenüber: der *Age Wave*. Bereits 2001 hat die australische Bundesregierung vor dem Hintergrund demografischer Prognosen das Strategiekonzept *National Strategy for an Ageing Australia: An Older Australia, Challenges and Opportunities for all* verabschiedet. Auch die Öffentlichen Bibliotheken im Bundesstaat New South Wales bereiten sich seit mehreren Jahren umfassend auf die kommende ‚Alterswelle‘ vor. Grundlage dieser Vorbereitungen bildet ein Audit aus dem Jahr 2006 mit dem Titel *Active Engaged Valued: Older People and NSW Public Libraries*.<sup>35</sup> Darin wird davon ausgegangen, dass die australische Bevölkerung insgesamt in den kommenden Jahrzehnten deutlich altern wird. Für 2045 wird sich der Anteil von über 65-Jährigen verdoppeln und damit rund 25 % der Bevölkerung ausmachen ein ähnlicher Anstieg, wie er auch für die

---

<sup>33</sup> <http://highlifehighland.com/libraries>.

<sup>34</sup> <http://esa.un.org/unpd/wpp/Demographic-Profiles/pdfs/36.pdf>.

<sup>35</sup> <http://www.sl.nsw.gov.au/services/public-libraries/docs/active-engaged-valued.pdf>.

Bundesrepublik prognostiziert wird.<sup>36</sup> Der Anteil der Hochbetagten in dieser Gruppe wird dabei noch stärker wachsen. New South Wales ist von dieser Entwicklung nicht ausgenommen, im Gegenteil: Außerhalb des Großraums Sydney wird sogar eine deutlich stärkere Alterung der Bevölkerung vorausgesagt als im Landesdurchschnitt. In den ländlichen Gemeinden soll demnach 2051 nahezu ein Drittel (32,2 %) der Ortsansässigen 65 Jahre oder älter sein.<sup>37</sup> Diese sich vertiefenden regionalen Unterschiede stellen eine zusätzliche Belastung für die zukünftige Bibliotheksversorgung für den bevölkerungsreichsten Bundesstaat Australiens dar.

Zum Zeitpunkt des Audits umfasste das Netzwerk Öffentlicher Bibliotheken in New South Wales 60 Gemeindebüchereien mit 174 Zweigstellen sowie 37 Stadtbüchereien im Ballungsraum Sydney mit 92 Zweigstellen. 48 % der Bevölkerung haben einen Bibliotheksausweis.<sup>38</sup> Die von diesem Netzwerk angebotenen Dienstleistungen für ältere Mitglieder – Bücher in Großdruck, Hörbücher und Lieferdienst – werden bereits intensiv genutzt, es muss von einer kontinuierlich zunehmenden Nachfrage nach diesen und zusätzlichen technologischen, logistischen und inhaltlichen Angeboten ausgegangen werden.

Aufgrund der spezifischen Bevölkerungsstruktur des Bundesstaats erfordern überdies die Bedürfnisse ethnischer Minderheiten bei der Entwicklung dieser Angebote besondere Aufmerksamkeit. Weitere, die Bibliotheksarbeit beeinflussende demografische Faktoren sind die starke Zuwanderung pensionierter Australier in die Küstenstädte von New South Wales sowie der zunehmende zeitweilige Aufenthalt sog. Grey Nomads in der Region – Pensionierte, die ihren Lebensabend im Wohnmobil verbringen und dem Sommer hinterherreisen.<sup>39</sup>

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wollen sich die Öffentlichen Bibliotheken in New South Wales in mehreren Bereichen gleichzeitig weiterentwickeln:

1. Sie wollen grundsätzlich als ‚Agenturen für Lebenslanges Lernen‘ fungieren.
2. Sie wollen es den älteren Zielgruppen ermöglichen, ihren Platz in der vernetzten Welt zu behaupten, indem sie geeignete technische Infrastrukturen bereitstellen, die dazugehörige Informationskompetenz

---

<sup>36</sup> <https://www.destatis.de/bevoelkerungspyramide>.

<sup>37</sup> Joseph [2006]: 7.

<sup>38</sup> Ebd.: 7f.

<sup>39</sup> Ebd.: 21.

vermitteln, die Barrierefreiheit ihrer Angebote sichern und bei eventuellen Behinderungen durch entsprechende Hilfsmittel (Sprachausgabe von Texten, vergrößerte Bildschirmanzeige, Eingabewerkzeuge für motorisch eingeschränkte Nutzer usw.) unterstützen.

3. Sie wollen ihre Mitglieder dabei unterstützen, ‚gut zu altern‘, indem sie maßgeschneiderte Informationsangebote zu Gesundheits-, Bildungs-, Rechts-, Wohnungs- und Pflegefragen usw. vorhalten.
4. Sie wollen das Zeit- und Wissenspotenzial einer älteren Bevölkerung nutzen, um durch Ehrenamtliche die Bibliotheksdienstleistungen für unterschiedliche soziale Gruppen sinnvoll zu ergänzen,
5. und sie wollen für den steigenden Bedarf nach einer Nutzung der Bibliotheken vom eigenen Heim aus die Kapazitäten des bereits bestehenden *Home Library Service* umfassend ausbauen.

Die Umsetzung dieser ambitionierten Ziele wird durch Konsultationen mit Betroffenen und Stakeholdern vor Ort, durch *Age Awareness Training* für Belegschaften und Führungskräfte sowie durch den Erfahrungsaustausch mit Bibliotheken in Australien und in anderen einer ‚Alterswelle‘ ausgesetzten Ländern unterstützt.<sup>40</sup>

Über *BI-International*, die Ständige Kommission der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände für den internationalen Fachaustausch, war seither allerdings noch kein Fachkollege aus New South Wales in Deutschland zu Gast – aber auch in Australien werden die Reisebudgets Öffentlicher Bibliotheken vermutlich nur selten Interkontinentalflüge ermöglichen.<sup>41</sup>

## 5 Vielfältige Angebote für vielfältige Zielgruppen in Neuseeland

Bei Australiens Nachbarn ist weniger das steigende Durchschnittsalter, sondern die zunehmende Diversität der Gesellschaft ein einflussreicher demografischer Faktor in der Bibliotheksarbeit. So haben sich z. B. in der Stadt Christchurch auf der Südinsel Neuseelands über Jahrzehnte bedeutende pazifische, chinesische und Maori-Gemeinden gebildet. In Reaktion auf diese Entwicklung haben die Öffentlichen Bibliotheken der Stadt 2008 eine Untersuchung in Auftrag gegeben, um die Zufriedenheit dieser Zielgruppen mit

---

<sup>40</sup> Ebd.: 25ff.

<sup>41</sup> [http://www.bi-international.de/deutsch/berichte/blick\\_auf\\_deutschland](http://www.bi-international.de/deutsch/berichte/blick_auf_deutschland).

ihren Dienstleistungen zu überprüfen und eventuellen Verbesserungsbedarf angesichts weiteren demografischen Wandels zu identifizieren.<sup>42</sup>

Die Christchurch City Libraries umfassen 19 Büchereistandorte, einen Bücherbus, eine Hotline, eine Online-Bibliothek und ein Außenmagazin. In der Vergangenheit haben die Bibliotheken bereits diverse Anstrengungen unternommen, um dieses Netzwerk den Bedürfnissen aller ethnischen Gruppen unter ihren Nutzern entsprechend zu gestalten:

Christchurch City Libraries have many services and policies in place to make the libraries a welcoming place for all those of differing ethnic backgrounds. The libraries aim to ensure a diverse range of library services are delivered city-wide, and that they evolve with changing community needs. The libraries are interested in discovering whether they are still achieving this. They aim to future-proof facilities and/or services to accommodate not just technological, but also demographic change. More than just providing services, Christchurch City Libraries have also established opportunities to receive feedback, discover levels of current customer satisfaction, and have some libraries themed around the needs of local communities.<sup>43</sup>

Die Christchurch City Libraries wollen damit zu einem wichtigen Ziel der Stadtverwaltung beitragen: der Bildung von *strong communities*. Sie scheinen in der Einwohnerschaft gut verankert zu sein; von den ca. 350 000 Menschen in ihrem Einzugsgebiet sind 236 000 Bibliotheksmitglieder.

Die Untersuchung mit ihrem im Titel formulierten Ansinnen "Making Christchurch City Libraries a Welcoming Place for People of All Ethnic and Cultural Backgrounds" enthüllte allerdings, dass gerade die spezifisch für ethnische Minderheiten vorgehaltenen Bibliotheksangebote (Verzeichnisse lokaler Interessengruppen und Vereine, Sprachlernmaterialien, Literatur in verschiedenen Sprachen usw.) nur in geringem Ausmaß genutzt wurden. Bei der Nutzung von Standardangeboten wurde hingegen ein starker Zusammenhang zwischen Nutzungsintensität und ethnischer Zugehörigkeit offenbar. So nutzen beispielsweise 90 % der pazifischen Befragten die Internetzugänge an den Standorten, während nur 31 % der chinesischen Befragten dies tun. Diese wiederum leihen deutlich mehr Bücher aus als die pazifischen und Maori-Mitglieder. Im Gegensatz zu den pazifischen und den chinesischen Respondenten waren allerdings die wenigen Fans der Verzeichnisse lokaler Gruppen

---

<sup>42</sup> <http://christchurchcitylibraries.com/Bibliofile/2008/CulturalResearch.pdf>.

<sup>43</sup> Brown & Ogilvie 2008: 5.



usw. größtenteils Maori. Auch den Bibliothekskatalog nutzte diese Gruppe häufiger als die anderen Ethnien. Nur auf den ersten Blick widersprüchlich war, dass keine chinesischen Respondenten an Veranstaltungen in den Büchereien teilnahmen, gleichzeitig aber mehr solcher Veranstaltungen forderten: Die bisher angebotenen Events waren für diese Gruppe inhaltlich schlicht nicht relevant bzw. attraktiv.<sup>44</sup>

Wie dieser Ausschnitt aus den Untersuchungsergebnissen anschaulich belegt, besteht oft ein drastischer Unterschied zwischen den vermuteten und den tatsächlichen Bedürfnissen bestimmter Zielgruppen. Ein Ergebnis der Studie ist darum die verstärkte interkulturelle Öffnung der Bibliotheksverwaltung (und besonders die Ermutigung von Maori-Angehörigen, sich auf Stellenausschreibungen der Bibliotheken zu bewerben) um sicherzustellen, dass die Verwaltung über die nötigen Kenntnisse für die Entwicklung relevanter Angebote verfügt.

Darüber hinaus bestätigte die Untersuchung, dass von besseren und zahlreicheren Materialien in ihrer jeweiligen Muttersprache abgesehen sich viele Wünsche und Bedürfnisse ethnischer Minderheiten nicht von den Bedürfnissen der ‚Mainstream-Bibliothekskunden‘ unterscheiden:

Mehr Ruhezeiten zum konzentrierten Lesen, spezielle Computerräume für Kinder, mehr Bibliotheksstandorte mit Cafés, längere Öffnungszeiten am Wochenende, bessere Parkmöglichkeiten, kostenloses WiFi, in der Stadt verteilte ‚Bücherklappen‘ zur problemlosen Rückgabe von ausgeliehenen Medien und mehr Steckdosen für mitgebrachte Laptops<sup>45</sup> – das sind Verbesserungen, auf die sich sicherlich alle bibliothekarischen Zielgruppen weltweit und unabhängig von ihrer demografischen Zusammensetzung einigen können.

## 6 Bibliothekarische Willkommenskultur in den USA

In der traditionell als *melting pot* oder in jüngerer Zeit auch als *salad bowl* charakterisierten Gesellschaft der Vereinigten Staaten von Amerika ist die anhaltende Diversifizierung der Bevölkerung nach wie vor ein charakteristischer demografischer Faktor, der durch kontinuierliche legale wie illegale Einwanderung stets neuen Schub erhält.

In einem der bevorzugten Ziele der Immigration, der Metropole New York, haben sich die Bibliotheken in besonderer Form auf die Bedürfnisse der Neuankömmlinge eingestellt. Die Bibliothek des New Yorker Stadtteils Queens, nach eigenem Bekunden die ethnisch vielfältigste Gemeinde der USA, bietet

---

<sup>44</sup> Ebd.: 23f.

<sup>45</sup> Ebd.: 46.

sogar ein spezifisches Dienstleistungspaket für *New Americans* an: Das *Queens Library New Americans Program* existiert bereits seit 1977 und hat für die Bibliotheksarbeit mit Zugewanderten nicht nur in den USA Vorbildcharakter. Auch in einer Studie der Bertelsmann Stiftung zur multikulturellen Bibliotheksarbeit wird die *Queens Borough Public Library* als eines von 15 internationalen Best Practice-Beispielen aufgeführt.<sup>46</sup>

Die Ansätze des *New Americans Program* haben mit den Jahren vielfach Nachahmung gefunden und sind geradezu stilbildend für die Arbeit mit ethnisch und sprachlich vielfältigen Zielgruppen:

- Mit Literatur-, Musik-, Theater-, Tanzveranstaltungen usw., die ihren unterschiedlichen Herkunftskulturen gewidmet sind, wird Neuankömmlingen der Besuch der Bibliothek attraktiv gemacht, und zudem wird (da die Veranstaltungen zweisprachig, d. h. in Englisch und der jeweiligen Herkunftssprache durchgeführt werden) eine Brücke zur Sprache und Kultur der neuen Heimat geschlagen.
- Materialien und Kursformate für den Erwerb des Englischen als Fremdsprache bauen auf diese spielerischen Sprachkontakte auf.
- An den Fragen des Alltags (Einwanderungsrecht, Mietrecht, Karriereplanung, Unternehmensgründung, Gesundheit, Elternschaft usw.) ausgerichtete Orientierungswshops helfen den neuen Bibliothekskunden, sich in der Stadt und in den USA zurechtzufinden.
- Ein zusätzliches, in Arabisch, Bengali, Chinesisch, Koreanisch und Spanisch verfügbares *Financial Literacy in the Community*-Angebot soll die Neuankömmlinge darin unterstützen, ihre Finanzen gut zu bewirtschaften, Kreditwürdigkeit zu erlangen und ein eigenes Vermögen aufzubauen.
- Bestände in 22 Sprachen, zu deren Pflege die Mitarbeiter der Bibliothek auch ausländische Buchmessen besuchen, stellen ein niedrigschwelliges Lektüre- und Bildungsangebot für eine große Bandbreite ethnischer Gruppen sicher.
- Das Portal *Multilingual Web Picks* bietet in 11 Sprachen (darunter z. B. Polnisch, Russisch, Chinesisch und Arabisch) annotierte, thematisch

---

<sup>46</sup> Larsen [u. a.] 2004: 75f.

sortierte Internetquellen zu den unterschiedlichsten Wissens- und Interessensgebieten.<sup>47</sup>

Attraktivität und Relevanz dieser breiten Palette von Dienstleistungen, Ressourcen und Infrastrukturen werden einerseits durch die intensive Bemühung um direkte Kontakte mit den Communities im Einzugsbereich der Bibliothek gesichert und basieren andererseits auf mehrfach wiederholten Bedarfsanalysen und der Auswertung demografischer Daten des Stadtteils.<sup>48</sup> Diese Daten stellt die Queens Borough Public Library in Form eines *Demographics One Step Center* auch auf seiner Webseite zur Verfügung und ermöglicht es so ihren Zielgruppen, sich selbst mit der Vielfalt und der Bevölkerungsentwicklung in ihrer Nachbarschaft vertraut zu machen.<sup>49</sup> Essentiell für den jahrzehntelangen Erfolg des *New Americans Program* ist aber wohl die schon von Gary Strong dem früheren Direktor der Öffentlichen Bibliotheken in Queens postulierte Philosophie "Immigrant Service is Customer Service!"<sup>50</sup>, die angesichts der hiesigen Diskussionen um Armutszuwanderung und Integrationsverweigerung von ungebrochener Aktualität ist.

## 7 Warum in die Ferne schweifen? Neues aus den Niederlanden

Um diesen kurzen Überblick nicht ausschließlich Good Practice-Beispielen aus dem angelsächsischen Raum zu widmen, soll zum Abschluss der Blick auf demografiebezogene bibliothekarische Entwicklungen bei unseren westlichen Nachbarn gerichtet werden.

Trotz der gesellschaftlichen Erschütterungen durch die Attentate auf Pim Fortuyn und Theo van Gogh zeichnen sich die Niederlande weiterhin durch eine immense soziale und kulturelle Innovationsfreudigkeit aus. Das dortige Bibliothekswesen bildet davon keine Ausnahme, seine Neuerungen werden von der deutschen Fachgemeinde seit Jahrzehnten mit großem Interesse verfolgt.

Ein im Januar 2014 veröffentlichtes Strategiedokument verspricht nun einen weiteren Innovationsschub: Im Vorfeld eines für 2015 geplanten neuen Bibliotheksgesetzes hat das für Strategie und Weiterentwicklung des niederländischen Öffentlichen Bibliothekswesens zuständige *Sectorinstituut*

---

<sup>47</sup> <http://www.queenslibrary.org/services/multilingual-services/new-americans-program>.

<sup>48</sup> Larsen [u. a.] 2004: 76.

<sup>49</sup> <http://www.queenslibrary.org/services/community-information/demographics>.

<sup>50</sup> Larsen [u. a.] 2004: 76.

*Openbare Bibliotheken SIOB* eine externe Kommission um den Entwurf von Zukunftsperspektiven für die bibliothekarische Arbeit im Jahr 2025 gebeten. Dem Titel des aus dem Auftrag resultierenden Dokuments *Bibliotheek van de toekomst: knooppunt voor kennis, contact en cultuur* zufolge sieht die Kommission die zukünftige Rolle der Bibliothek als Forum für Wissen, Kontakt und Kultur. Dem Kontakt-Element, d. h. der Funktion als öffentlicher Begegnungs- und Kommunikationsort für unterschiedlichste gesellschaftliche Gruppen, kommt dabei eine wachsende Bedeutung zu.

Die Bibliothek entwickelt sich zu einer zeitgenössischen Agora, einem modernen soziokulturellen Marktplatz, dem schlagenden Herz der Gemeinschaft. Die Bibliothek unterscheidet sich von anderen Orten der Begegnung durch ihren zugänglichen, niedrigschwiligen und nichtkommerziellen Charakter. Mit diesem physischen Ort bietet die Bibliothek einen Mehrwert auf sozialer und kultureller Ebene in Stadt, Viertel und Dorf und trägt wesentlich zur Bildung einer Gemeinschaft und zu deren Zusammenhalt bei.<sup>51</sup>

Mit diesem Profil wird die Bibliothek in der Zukunft eine unverzichtbare gesellschaftliche Rolle spielen, denn laut Aussage der Autoren wird sich das soziale Gefüge in den Städten und Dörfern der Niederlande im betrachteten Zeitraum stark verändern: Bisher haben dort unterschiedlichste öffentliche Organisationen und Einrichtungen die Infrastrukturen gestellt, in denen Bürger sich begegnen und andere Menschen, Hintergründe und Sichtweisen kennenlernen können. Diese Begegnungen stärken das innergesellschaftliche Vertrauen und das gegenseitige Verständnis, und sie können darüber hinaus der Vereinsamung der wachsenden Gruppe alleinstehender und/oder älterer Mitmenschen entgegenwirken. Die Anzahl dieser Organisationen nimmt aber drastisch ab: Nachbarschaftshäuser werden geschlossen, Hallenbäder, Konzertsäle, Theater usw. weggespart, Rathäuser zusammengelegt. Von dieser Ausdünnung des öffentlichen Lebens sind in den Niederlanden, wie auch in anderen Staaten, aufgrund verstärkter Abwanderung ländliche Regionen besonders betroffen. Der Bedarf für einen *public third place* nimmt zu und die Bibliothek kann durch einen Ausbau ihrer sozialen Funktionen zu einem solchen Platz werden.<sup>52</sup> Die Autoren des Strategiepapiers verweisen überdies darauf, dass erstaunlicherweise in der mehr und mehr globalisierten und digitalisierten Welt die Verfügbarkeit ‚analoger Orte‘ nachweislich an

---

<sup>51</sup> Sectorinstituut Openbare Bibliotheken 2014: 20.

<sup>52</sup> Ebd.: 55.

Wichtigkeit gewinnt. Der immer wieder geäußerten Prognose, dass die Bibliothek als physischer Raum verschwinden und nur noch virtuell weiterleben wird, erteilen sie eine klare Absage.<sup>53</sup>

Der Entwicklung der Bibliothek der Zukunft wird vor dem Hintergrund der sich einerseits zunehmend diversifizierenden und andererseits zunehmend digitalisierenden Bevölkerung in den Niederlanden mit dem Schlagwort *Van Collectie tot Connectie* eine klare Richtung gegeben. Angesichts der steigenden Bedeutung von Netzwerken, Verbindungen und Communities soll nicht die Bewirtschaftung des Medienbestands, sondern das In-Kontakt-Bringen, das Verbinden im Zentrum der Bibliotheksarbeit stehen:

- Menschen mit Wissen verbinden: Die Bibliothek als Wissensportal,
- Verbindungen zwischen Menschen fördern: Die Bibliothek als Forum,
- Verbindungen mit und innerhalb der Gemeinschaft stimulieren: Die Bibliothek als Herz der Gesellschaft,
- Informationsquellen miteinander verbinden: Die Bibliothek als Generator informationeller Mehrwerte.<sup>54</sup>

Das vom SIOB in Auftrag gegebene Strategiepapier lässt keinen Zweifel daran, dass die Bibliothek der Zukunft

in einem lokalen gesellschaftlichen Kontext operiert. Ihr Erfolg steht und fällt mit den Verbindungen, die sie mit Menschen hat und zwischen ihnen und der lokalen Gemeinschaft, der Kommunalverwaltung, der örtlichen Wirtschaft und den örtlichen gesellschaftlichen Organisationen zustandebringt.<sup>55</sup>

Mit ihrer festen Verankerung und ihrer physischen Anwesenheit im örtlichen öffentlichen Leben sowie ihrer Zugänglichkeit und ihrer Vertrauenswürdigkeit hat die Bibliothek aus niederländischer Sicht das Zeug, sich zu nichts Geringerem als einem zukünftigen *Community Leader* zu entwickeln.

## 8 Fazit

Schon diese wenigen, zugegebenermaßen willkürlich ausgewählten Fälle deuten an, dass es für den bibliothekarischen Umgang mit den verschiedenen

---

<sup>53</sup> Ebd.: 66.

<sup>54</sup> Ebd.: 73ff.

<sup>55</sup> Ebd.: 76.

Erscheinungsformen des demografischen Wandels rund um den Globus zahlreiche interessante Best Practice-Beispiele gibt, von denen die deutsche Bibliothekslandschaft profitieren kann. Dies gilt in besonderem Maße für die Bedürfnisse, die aus einer steigenden soziokulturellen Vielfalt der Leserschaft resultieren. Zu diesem Thema existieren, beispielsweise in Gestalt der IFLA *Services to Multicultural Populations Section* oder der *Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit* des Deutschen Bibliotheksverbands, bereits bewährte Infrastrukturen, über die der Wissensstrom aus der internationalen Community nach Deutschland geleitet wird und seit einigen Jahren dank zahlreicher interkultureller Leuchtturmprojekte auch in die andere Richtung.

Darüber hinaus kann die deutsche bibliothekarische Fachgemeinde aufgrund ihrer Erfahrungen mit den hierzulande besonders ausgeprägten Dimensionen des demografischen Wandels wie Bevölkerungsrückgang und steigendem Durchschnittsalter dem internationalen fachlichen Diskurs zu diesem Thema wichtige Impulse geben.

Und angesichts der Prognosen der Vereinten Nationen, denen zufolge zahlreiche Staaten Ost- und Südeuropas mittelfristig mit teils noch stärkeren Schrumpfungs- und Alterungstendenzen als die Bundesrepublik zu kämpfen haben werden, wird das Interesse an diesen spezifischen Erfahrungen seitens des Bibliothekswesens im Ausland vermutlich weiter zunehmen.

In anderen Fachkreisen geschieht dies bereits. Inspiriert von den deutschen Debatten um Generationengerechtigkeit im Allgemeinen und von der diesbezüglichen Arbeit der seit 1997 aktiven *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen*<sup>56</sup> im Besonderen, haben engagierte Bürger inzwischen auf den britischen Inseln das Pendant *The Intergenerational Foundation* gegründet und als Weiterentwicklung die vielfältigen Folgen des demografischen Wandels für junge Menschen mit einem *Intergenerational Fairness Index* sicht- und messbar gemacht.<sup>57</sup>

Auch hier trägt somit ein intensiverer internationaler Austausch zum allseitigen Erkenntnisgewinn bei und erzeugt letztendlich für alle Beteiligten einen beträchtlichen informativen und praktischen Mehrwert auf neudeutsch: eine echte Win-win-Situation.

## Literatur und Internetquellen

- [1] BROWN, M., & OGILVIE, W. (2008). *Making Christchurch City Libraries a Welcoming Place for People of All Ethnic and Cultural Backgrounds*.

---

<sup>56</sup> <http://www.srzg.de>.

<sup>57</sup> <http://www.if.org.uk>.

- Christchurch: Christchurch City Libraries Ngā Kete Wānanga o Ōtautahi.  
<http://christchurchcitylibraries.com/Bibliofile/2008/CulturalResearch.pdf>.
- [2] Chartered Institute of Library and Information Professionals (2010). *What makes a good library service?* London.  
<http://www.cilip.org.uk/cilip/advocacy-awards-and-projects/advocacy-and-campaigns/public-libraries/briefings-and-resources-2>.
- [3] CHARTERIS, S. (2009). *A Local Inquiry into the Public Library Service Provided by Wirral Metropolitan Borough Council*. London: Department for Culture, Media & Sport. [http://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment\\_data/file/77447/wirral\\_local\\_inquiry.pdf](http://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/77447/wirral_local_inquiry.pdf).
- [4] Edinburgh City Libraries [o. J.]. *Edinburgh City Libraries Library membership for elderly, disabled or housebound readers*. [http://www.edinburgh.gov.uk/info/454/library\\_membership\\_and\\_joining/371/library\\_membership/6](http://www.edinburgh.gov.uk/info/454/library_membership_and_joining/371/library_membership/6).
- [5] JOSEPH, M. (2006). *Active Engaged Valued. Older People and NSW Public Libraries*. <http://www.sl.nsw.gov.au/services/public-libraries/docs/active-engaged-valued.pdf>.
- [6] KIBLER, L. (2011). „Weniger älter bunter“?. *Der sozio-demographische Wandel als Herausforderung für Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung*. <http://www.uni-marburg.de/fb03/soziologie/institut/arbeitschwerpunkte/pol-soz/forschung/weniger-aelter-bunter>.
- [7] LARSEN, J. I., JACOBS, D. L., & VLIMMEREN, T. V. (2004). *Kulturelle Vielfalt. Konzepte und Erfolgsfaktoren multikultureller Bibliotheksarbeit*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. [http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-0A000F0A-AAF3438E/bst/Kulturelle\\_Vielfalt\\_040308.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-0A000F0A-AAF3438E/bst/Kulturelle_Vielfalt_040308.pdf).
- [8] Libraries Leabharlannan [o. J.]. *High Life Highland na Gàidhealtachd: Libraries. Leabharlannan*. <http://highlifehighland.com/libraries>.
- [9] The Library Campaign (2014). *The Library Campaign. The National Charity Supporting Friends and Users of Libraries*. <http://www.librarycampaign.com.Program>.  
<http://www.queenslibrary.org/services/multilingual-services>
- [10] Queens Library (2014). [Homepage]. New York: *New AmericansProgram* <http://www.queenslibrary.org/services/multilingual-services/new-americans-program>.
- [11] Sectorinstituut Openbare Bibliotheken (2014). *Bibliotheek van de*

*toekomst. Knooppunt voorkennis, contact en cultuur*. Den Haag: Sectorinstituut Openbare Bibliotheken. [http://www.sioob.nl/media/documents/SIOB\\_boek\\_1-5\\_22\\_01.pdf](http://www.sioob.nl/media/documents/SIOB_boek_1-5_22_01.pdf).

- [12] United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2013a). *World Revision Prospects: The 2012 Revision. Volume II: Demographic Profiles*. New York: United Nations. [http://esa.un.org/wpp/Documentation/pdf/WPP2012\\_Volume-II-Demographic-Profiles.pdf](http://esa.un.org/wpp/Documentation/pdf/WPP2012_Volume-II-Demographic-Profiles.pdf).
- [13] United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2013b). *World Population Ageing 2013*. New York: United Nations. <https://www.un.org/en/development/desa/population/publications/pdf/ageing/WorldPopulationAgeingReport2013.pdf>.
- [14] VAMES, R. [u. a.] (2011). *Submission from the Friends of Sonning Common Library to Oxfordshire County Council. The proposed closure of Sonning Common Library*. [http://www.voicesforthelibrary.org.uk/wp-content/uploads/2013/05/SC\\_library\\_submission.pdf](http://www.voicesforthelibrary.org.uk/wp-content/uploads/2013/05/SC_library_submission.pdf).
- [15] Voices for the Library [o. J.]. [Homepage]. <http://www.voicesforthelibrary.org.uk>.

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 06.02.2014 aufgerufen.